

# Offener Brief der Solarindustrie an Europapolitiker

pv-magazine, 3. JULI 2017, HANS-JOSEF FELL, EWG-PRÄSIDENT UND MITAUTOR EEG 2000

Solarindustriepolitik war bisher Fehlanzeige in Europa und Deutschland. Völlig versagt haben in den letzten Jahren die politisch Verantwortlichen in Berlin und Brüssel, denn nun ist mit Solarworld der letzte der großen Solarproduzenten vor kurzem in die Insolvenz gegangen.

Von der im letzten Jahrzehnt mit dem EEG aufgebauten und einst blühenden Solarindustrie sind nur noch kleinere Firmen übrig geblieben. Das Ergebnis einer schwarz-roten Industriepolitik, die nur auf Kohle, Stahl, Chemie und schmutzige Autos setzt und die neuen großen Märkte aus Erneuerbaren Energien und E-Mobilität vor allem den Chinesen überlässt. Dies wird Europa in den kommenden Jahren noch bitter mit dem industriellen Niedergang bezahlen müssen, denn die alten und schmutzigen Industrien werden gegen die sich rasant ausbreitenden sauberen und emissionsfreien Technologien keine Überlebenschance haben.

Am 23. Juni haben die European Photovoltaic Technology & Innovation Platform (ETIP PV), die Global Solar Technology & Industry Association (Solar United) und die Association of European Renewable Energy Research Centres (EUREC) einen offenen Brief herausgegeben, in dem sie zum Erhalt der PV-Industrie in Europa aufrufen. Der Brief wird an Politiker in Europa verteilt. <http://www.etip-pv.eu/news.html>

Hintergrund ist, dass Europa zunehmend die Marktführerschaft im PV-Sektor verliert. Aus diesem Grund rufen die drei Schriftführer dazu auf, die Erhaltung und Entwicklung der PV-Produktionen in Europa durch erleichterten Zugang zu Kapital und bessere gesetzliche Rahmenbedingungen zu fördern, mehr Geld in Forschung und Entwicklung zu investieren und die internationale Zusammenarbeit zu förd.

Auf diese Weise sollen in Europa wieder mehr PV-Installationen angereizt werden, denn von der Weltspitze an Installationen ist heute nichts mehr zu sehen, da im globalen Vergleich nur noch 8% der Installationen in Europa stehen. Märkte wie Asien haben die Europäer längst überholt.